

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 16

Illustration: Feuermelder
Autor: Augustin [Buresch, Roman Armin]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUGUSTIN



M. Sostschenko:

Es kann sicher sehr leicht vorkommen, daß man im Tram eine Galosche verliert. Besonders wenn man gedrückt wird und einem von hinten irgendein Lump auf die Galosche tritt – sofort ist sie weg. Es ist ein wahres Kinderspiel, eine Galosche zu verlieren. Bei mir war sie eins zwei weg. Man kann sagen, daß ich kaum piepsen konnte. Als ich ins Tram einstieg, waren noch beide Galoschen an ihrem Platze; ich erinnere mich so genau daran,

als ob es heute gewesen wäre. Ich habe beim Einsteigen noch mit der Hand nachgeprüft, ob sie wirklich an den Schuhen saßen. Aber als ich aussteige, schaue ich nach – eine Galosche ist da, doch die zweite ist weg. Den Schuh habe ich noch, die Socke, wie ich sehe, auch. Die Unterhose ebenfalls. Aber eine Galosche ist weg.

Natürlich konnte ich dem Tram nicht nachrennen. Ich zog die übriggebliebene Galosche aus, wickelte sie in eine Zeitung und ging in den bloßen Schuhen weiter. Nach der Arbeit, sagte ich mir, werde ich Nachforschungen anstellen. Ich lasse das Ding doch nicht einfach so verlorengehen. Ich werde es mir zurückerkämpfen.

Nach der Arbeit begann ich mit der Suche. Zuerst beriet ich mich mit einem mir bekannten Tramführer.

Und von dem hörte ich sehr ermutigende Worte: «Danke dem Schicksal!» sagte er, «daß Du sie in einem Tram verloren hast. Gott hat Dich lieb, da es gerade im Tram geschah! Wenn es an einem anderen öffentlichen Ort geschehen wäre, könnte ich nicht dafür bürgen, aber in einem Tram etwas zu verlieren, das nenne ich wirklich einen Glücksfall! Wir haben bei uns so eine Aufbewahrungsstelle für verlorene Sachen. Es genügt, dorthin zu gehen und den verlorenen Gegenstand abzuholen. Du hast wirklich großes Glück!»

«Vielen Dank!» sagte ich. Da ist mir wirklich ein Stein vom Herzen gefallen. Die Galosche war nämlich ziemlich neu. Ich trug sie erst die dritte Saison.

Gleich am nächsten Tag machte ich mich auf den Weg zur Aufbewahrungsstelle.

«Könnte ich nicht, Freunde, meine Galosche zurückbekommen?» sagte ich. «Man hat sie mir im Tram ausgezogen.»

«Das können Sie!» war die Antwort. «Was für eine Galosche war es denn?»

«Eine ganz gewöhnliche», sagte ich. «Größe – Nummer 12.»

«Wir haben hier etwa 12 000 von Nummer 12», antwortete man mir. «Gib irgendwelche besondere Merkmale an!»

«Besondere Merkmale», antwortete ich, «sind ganz einfach: hinten war sie natürlich abgenützt, innen fehlt die Flanell-Einlage, der Flanell hat sich abgebraucht.»

«Von solchen Galoschen haben wir hier etwa tausend», erklären sie mir.

«Sie hat mehrere besondere Merkmale», sage ich. «Die Spitze ist fast abgerissen, sie hält kaum noch. Und dann hat sie fast keinen Absatz, der ist gänzlich abgetreten. Die Seitenteile gehen noch, sie halten vorläufig.»

«Setz Dich für einen Moment», werde ich aufgefordert. «Wir werden sofort nachsehen.»

Plötzlich bringen sie meine Galosche. Ich war unbeschreiblich erfreut, fast zu Tränen gerührt. Das ist ein vorbildlicher Apparat, sage ich mir. Und wie zuvorkommende Menschen! Sie scheuen keine Mühe wegen einer Galosche.

Ich sage zu ihnen: «Freunde, ich werde Euch bis zum Grabe dank-

DIE GALOSCHE

...wie wär's jetzt
mit einem

Weisflog
Weisflog

GOLD: mild, leicht, gut
ROT: kräftig, rassig, herb
Weisflog-Bitter, Altstetterplatz 5, 8048 Zürich